

Schweiß und seine Bekämpfung

Uebermäßige und durch ihr Quantum lästige Schweißabsonderung gehört zu den unangenehmsten Kulturerrscheinungen des Menschen und wird, obwohl in der Hauptsache ein kosmetisches Uebel, von den meisten Betroffenen als eine **Krankheit** empfunden.

Die Schweißdrüsen, die an gewissen Körperstellen sehr dicht zusammenliegen, sind Ausscheidungsorgane des Körpers und dienen der Wärmeregulierung, wie auch der Wasserverdunstung. Es wäre aber irrig anzunehmen, daß Schweiß nur Wasser und Wasserdampf sei, sondern die Schweißse enthalten im Wasser gelöste Salze, die der Körper damit nach außen schafft. Ganz analog dem Urin, werden abgebaute Körpersubstanzen mit den Schweißen nach außen befördert, verdampft oder an der Austrittsstelle kondensiert und niedergeschlagen. Diese Bestandteile sind nur in groben Zügen bei jedem Menschen dieselben, Konstitution und Aufnahme von Nahrungs- und Genußmitteln vermögen die Zusammensetzung, namentlich in der Zone der Geruchsstoffe, bedeutend zu variieren.

Schweißgeruch ist der Geruch, der sich zusammensetzt aus dem Geruche des mit dem verdampften Wasser flüchtigen Ester, aus dem an den Austrittsstellen niedergeschlagenen Gemisch von Fettsäuren und fettsäuren Salzen. Sie bedingen den spezifischen Körpergeruch und auch dann, wenn sie durch „Reinlichkeit“ nicht prägnant hervortreten, so sind sie doch so stark, daß der geruchgeübte Hund daran Witterung nehmen kann.

Die Schweißdrüsen können bis zu einem gewissen Grade vom sympathischen Nervensystem beeinflusst werden, die bekannte

Angstschweiß-Erscheinung,

und es liegt deshalb auf der Hand, daß die Hypersekretion vom Schweiß zum Teil mindestens auf eine neuropathische Erscheinung zurückgeführt werden kann, wie das Erröten.

Meist aber ist die vermehrte Schweißabsonderung eine Ursache einer Stoffwechselstörung, wobei auf die Haut ein mehr als ihr normalerweise zukommender Anteil an der Ausscheidung abgeladen wird. Es ist diese etwa nicht durch starke Anstrengungen des Körpers bedingt, sondern durch reduzierte Tätigkeit anderer Organe, Nieren und Darm. Deshalb muß bei lästigen Schweißen erst einmal der Stoffwechsel ernsthaft untersucht und kontrolliert werden. Bekanntlich treten bei Lungenkranken durch Reduktion der Lungenausscheidung von Wasserdampf erhöhte Schweißabgaben ein.

Die Vorzugstellen lästiger Schweißse aber sind Achselhöhlen, Fußsohlen und Zehenzwischenräume sowie die Handinnenflächen. Bei den beiden erstgenannten treten überdies durch Kleidung bedingte Stauungs- und Verdunstungshinderungserscheinungen auf, die sich nicht nur in einer Geruchsverstärkung, sondern auch in einer Marcerierung (Erweichung) der Haut äußern, die wie weiß gekocht aussehen kann.